

Forstliche Nachrichten = Chronique forestière

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal
= Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **116 (1965)**

Heft 8

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

und den modernen Elektronenmikrographien die direkt nebeneinander stehen, ein eigenartiges Spannungsfeld dar.

Zwei Druckfehler sind mir als Nägeli-Verehrer auf Seite 72 aufgefallen: C. von Nägeli ist nicht auf dem Milchberg, sondern in Kilchberg bei Zürich geboren, und seine Membrankristallite heißen in der Mehrzahl nicht die Mizellen, sondern die Mizelle, da das Mizell ein Neutrum ist (siehe Ostwalds Klassiker der exakten Wis-

senschaften Nr. 227, S. 40, 71 und 136. Leipzig 1928).

Die neubearbeitete 8. Auflage der Pflanzenanatomie wird wie die in 3 Jahren ausverkaufte 7. Auflage von 1961 weiterhin ihre wichtige Aufgabe für die Einführung von Liebhabern der Botanik und von Studierenden der Forstwissenschaft und der Naturwissenschaften in die Lehre des Aufbaus der Pflanzen erfüllen.

A. Frey-Wyssling, Zürich

FORSTLICHE NACHRICHTEN - CHRONIQUE FORESTIÈRE

Hochschulnachrichten

An der Abteilung für Forstwirtschaft der ETH hat Herr Mihaly Bariska mit einer Untersuchung über den Einfluß der Teerölimprägnierung auf das Schwindverhalten von Buchenholz promoviert.

Referent: Herr Prof. Dr. H. H. Bosshard
Korreferent: Herr Prof. Dr. H. L. Le Roy

Zum Rektor der ETH wurde von der Konferenz der o. und ao. Professoren für die Amtsperiode 1965–67 Herr Prof. Dr. Hans Leibundgut, Ordinarius für Waldbau, gewählt.

AUSLAND

UdSSR

Einem Aufsatz in «Science» vom 16. Juli 1965 ist zu entnehmen: Der Präsident der sowjetischen Akademie der Wissenschaften gab die Entlassung von Lysenko als Direktor des Genetischen Institutes bekannt mit der Begründung, daß in der Biologie die gleiche wissenschaftliche Atmosphäre geschaffen werden müsse wie auf anderen Gebieten.

KANTONE

Baselland

Als Nachfolger des auf Ende des Jahres in den Ruhestand tretenden Paul Rieder wurde als Forstingenieur beim Kantons-oberforstamt Baselland Dr. Robert Kunz von Dornach gewählt.

Forstwirtschaftliche Kolloquien im Wintersemester 1965/66

Die Kolloquien finden an den genannten Daten im Hörsaal ML VI (Maschinenlaboratorium, Sonneggstraße 3) von 16 bis 18 Uhr statt und stehen Interessenten ohne weitere Formalitäten offen.

8. November 1965

Dr. C. Roth, Zofingen

Die Standortskartierung als Grundlage der waldbaulichen Planung.

Die praktischen Schwierigkeiten in der waldbaulichen Beurteilung und Betriebsführung in bezug auf Baumartenauswahl, Bestandesaufbau und Betriebsziel lassen die Standortskartierung als notwendig erscheinen.

Das Wirtschaftsziel größtmöglicher dauernder Ertragsleistung verlangt bestmögliche Kenntnis und Berücksichtigung aller den Standort charakterisierenden Faktoren. Sie sind in der Standortskartierung zusammenzufassen.

Die Erfordernisse, die an die Standortskartierung gestellt werden, sind: zuverlässige Angaben über Klima, Boden, naturgemäße Waldgesellschaft und wirtschaftlich wertvollste Baumartenkombination.

Die Standortseinheiten können aufgefaßt werden als Gebiete gleicher Leistungsfähigkeit in bezug auf Massenproduktion, Sortimentsanfall und Holzqualität sowie ähnlicher waldbaulicher Behandlungsart.

Die Standortskartierung stellt die wichtigste Grundlage für eine umfassende forstliche Wirtschaftsplanung dar.

Die Standortskartierung liefert auch die Grundlagen für eine eventuelle Boden- und Leistungsverbesserung durch künstliche Düngung.

Die standortkundlichen Feststellungen können entsprechend den vorliegenden Bestandesverhältnissen gelegentlich nur eine modifizierte Berücksichtigung (Rücksichten auf Zuwachsnützung, Lichtverhältnisse) erfahren. Sie sind aber grundsätzlich wegleitend für jede waldbauliche Planung, zum Beispiel für die Beurteilung der Dringlichkeit der Umwandlung von Kunstbeständen wie auch von unrentablen «Naturbeständen».

Bei der Durchführung der Standortkartierung stellen sich folgende Fragen: Organisation, Ausdehnung, Verfahren, Karten, theoretischer Beschrieb und praktische Wegleitung, Finanzierung.

22. November 1965

Prof. Dr. *H. H. Bosshard*, Zürich

Holzkunde und ihre Beziehung zu Waldbau und Ertragslehre.

Die Holzkunde schließt die mannigfaltigsten Kenntnisse über das Holz ein: Ausgehend von Betrachtungen über die Struktur und Textur und deren Zusammenhänge mit dem Stammwachstum erfaßt sie auch die chemisch-physikalischen Gesetzmäßigkeiten und ihre Relationen zur Biologie und Physiologie des Stammes. Damit grenzt die Holzkunde allerorts an Waldbau und Ertragslehre. Es soll versucht werden, Art und Bedeutung dieser Wechselbeziehungen aufzuzeigen.

6. Dezember 1965

Prof. Dr. *A. Kurth*, Zürich

Neue Anstrengungen zur Verwirklichung des Kontrollgedankens in der Forsteinrichtung.

Seit Jahrzehnten bemüht sich die schweizerische Forsteinrichtung, das Geschehen im Walde zu kontrollieren und damit verbesserte Grundlagen für die Wahl und Festlegung von Maßnahmen zu schaffen. Die Kontrolle bildet anerkanntermaßen eine nötige Ergänzung der Planung, die infolge Langfristigkeit und Veränderlichkeit des forstlichen Geschehens und Denkens kein einmaliger, abgeschlossener Vorgang sein kann. Es gibt viele Möglichkeiten der Kontrolle. Keine Methode kann dauernd allen örtlichen und zeitlichen Bedürfnissen entsprechen. Ständig und überall wird danach zu streben sein, ein möglichst rationelles und beste Ausbeute versprechendes Verfahren zu finden und anzuwenden. Entscheidend sind dabei die Ansprüche, die gestellt werden, und die Mittel, die zur Verfügung stehen. Da heute ein flächenweiser Überblick über die im Betriebe vorhandenen Standorts- und Bestockungseinheiten und ein Einblick in deren Zustand und Entwicklung als unerlässlich betrachtet werden, ist das Interesse an Luftbild und Stichprobe auch in der Schweiz stark gestiegen. Den Erfordernissen des Kontrollgedankens wird die wiederholte Abbildung des Waldes auf umfassenden Photographien und die wiederholte Aufnahme von Stammzahl, Vorrat, Zuwachs und anderen Argumenten innerhalb von Dauerstichproben voll gerecht. Anhand von Beispielen soll das Vorgehen näher erläutert werden.

20. Dezember 1965

Oberförster *E. Bischof*, Balsthal

Die Organisation der Waldpflege in einem Forstkreis.

Der Mangel an Arbeitskräften, die steigenden Löhne und die sinkenden Preise bei allen Sortimenten (ausgenommen Nd.-Nutzh.) rufen immer mehr einer zielstrebigem Organisation der forstlichen Arbeiten. Viele tüchtige Kräfte befassen sich mit der Rationalisierung der Holzernte und Holzbringung. Dagegen fehlt vielfach der Überblick und damit die klare Organisation der Waldpflege. Die Femelschlagwirtschaft, welche zu einem bunten Gemisch der verschiedenen Alters- und Entwicklungsstufen der Bestände führt, bürdet dem Wirtschaftler Probleme auf, die ohne Planung der Waldpflege nie zeitgerecht und umfassend gelöst werden können. Das Thema soll deshalb folgende Fragen umfassen:

- a) die Planung der Waldpflege
- b) die Ausbildung der Förster und Arbeiter
- c) die organisatorischen Anordnungen unter Berücksichtigung von Kredit, Zeit und Arbeitskräften
- d) die Aufsicht und Kontrolle durch den Oberförster.

17. Januar 1966

Dipl. Ing. *R. Wullimann*

Bodenmechanik und Projektierung von Stützmauern.

- Problemstellung und Übersicht zum Berechnungsgang
- Notwendige Bodenkennwerte und deren Bestimmung
- Erddruck: Theorien, Berechnungsmethoden, Druckverteilung
- Foundation: Gleiten, Tragfähigkeit, Setzen, Verkanten
- Schlußbemerkungen.

31. Januar 1966

Forstmeister *P. Dietz*, Freiburg i. Br.

Herstellung von Holzhackschnitzeln durch die Forstwirtschaft — bisherige Erfahrungen und Zukunftsaussichten.

Ausgehend von amerikanischen und skandinavischen Erfahrungen wurden Versuchsreihen über den Einsatz fahrbarer Hackmaschinen im Walde und Lagerung von Hackschnitzeln (Laub- und Nadelholz) durchgeführt. Die Herstellung der Schnitzel erfolgte im Hinblick auf die Verwendung als Rohstoff für die Zellstoff- und Spanplattenindustrie sowie für die automatischen Zentralheizungsanlagen. Es wird über die bisherigen Erfahrungen technischer und arbeitsorganisatorischer Natur, die Fragen, wo und wann gehackt werden soll, die möglichen

Leistungen und Kosten, den Schnitzeltransport, die Vermessung und Qualitätskontrolle sowie über die Erfahrungen mit der Lagerung von Schnitzeln berichtet. Abschließend sollen die Aussichten der Hackschnitzelerzeugung im Walde und der mögliche Beitrag zur Lösung eines Teils des Schwachholzproblems diskutiert werden.

14. Februar 1966

Forsting. *F. Pfister*, Zürich

Arbeitsstudien in Lawinenverbauungen.

Probleme bei der Aufstellung von Kostenvoranschlägen und der Beurteilung von Offerten — Probleme der Arbeitsvergabe (Akkord, Unternehmerregie, Eigenregie) — Analyse von allgemeingültigen betriebswirtschaftlichen Sachverhalten und Gesetzmäßigkeiten im Baubetrieb unter spezieller Berücksichtigung des Lawinenverbaus. Besprechung der aus den Arbeitsstudien in den Jahren 1963 bis 1965 hervorgehenden Ergebnisse in den Lawinenverbauungen der Kantone Graubünden, Uri und Bern (Einfluß von Baumerkmalen auf Normalzeiten, Arbeitsablauf, Transport, Organisation, Auftrags- und Terminplanung usw.).

Holzwirtschaftliche Kolloquien im Wintersemester 1965/66

Die Kolloquien finden an den genannten Daten im Hörsaal ML VI (Maschinenlaboratorium, Sonneggstraße 3) von 16 bis 18 Uhr statt und stehen Interessenten ohne weitere Formalitäten offen.

15. November 1965

Prof. Dr. Ing. *F. Kollmann*, München

Die technische und die wirtschaftliche Bedeutung der Holzforschung für die Holzindustrie.

Betätigungsgebiete der Holzforschung — Die Frage von Grundlagenforschung und angewandter Forschung — Beispiele für den technischen Fortschritt durch die Holzforschung — Holzforschung und Entwicklung — Beispiele für wirtschaftliche Fortschritte durch die neuzeitliche Holztechnologie.

29. November 1965

Dr. Ing. *Fr. Haferland*, Hannover

Berechnung und Beurteilung von Wasserdampf-Diffusionsvorgängen bei Außenwänden und Dächern von Holzhäusern.

Berechnungsverfahren zur Ermittlung des «Kondensat-Beginns» als Beurteilungsgrundlage auf diffusionstechnisches Verhalten — Vergleiche über Dampfdruckverlauf in ein- und mehrschichtigen Konstruktionen — Auswirkungen von Dämmschichten, Luftschichten und Dampfsperren oder dampfbremsenden Stoffen innerhalb der Außenhaut und an deren Oberflächen.

13. Dezember 1965

Forsting. *E. P. Grieder*, Zürich

Eine Produktivitätsuntersuchung im holzbearbeitenden Gewerbe.

Die Probleme der Messung von Arbeitszeit und Arbeitsleistung im holzbearbeitenden Gewerbe werden am Beispiel der betriebswirtschaftlichen Untersuchung in schweizerischen Hobelwerken dargestellt. Das für diesen Fall entwickelte Untersuchungsprogramm und die damit gemachten Erfahrungen werden geschildert. Besondere Aufmerksamkeit wird dabei statistischen Aspekten der Zeitmessung mit Multimomentaufnahmen geschenkt. Für einige Arbeitsplätze werden die zwischenbetrieblichen Produktivitätsunterschiede demonstriert und auf ihre Ursachen untersucht. Es wird geprüft, ob die gezeigten Fälle ungenügender Produktivität nicht mit einfachen, den Betrieben zur Verfügung stehenden Mitteln hätten aufgedeckt werden können.

10. Januar 1966

Prof. Dr. Ing. *R. Keylwerth*, St. Margrethen

Grundlagen und Praxis der Holz Trocknung.

1. Physikalische Grundlagen:

Desorption, Schwindung, Trockenspannungen. Wärmeübergang und Trocknung, Meßgeräte zur Holz Trocknung.

2. Freilufttrocknung.

3. Schnittholztrocknung:

Grundlagen der Steuerung von Holz Trocknungsanlagen.
Kauf und Prüfung von Trockenkammern.

Entwicklung von Trocknungsprogrammen.

Konditionieren und Ausgleichen am Ende der Trocknung.

Trocknungskontrolle in der Praxis.

Trocknungszeit. Trocknungsfehler.

4. Furniertrocknung und Sonderverfahren der Holzrocknung.

5. Holzrocknungsprobleme.

24. Januar 1966

Ing. *Jos. Blättler*, Zürich

Holztrockenanlagen mit Umluft und Kondensation

Aufbau, Funktion und Wirkungsweise des Umluft- und Kondensationssystems ohne Zu- und Abluft.

M. Baumgartner, Zürich

Automatisation der Holzrocknung.

Meß- und Regelgeräte — Gliederung des Trockenablaufes — einfache Regelanlagen (Temperatur/Feuchte) — Aufheizautomatik — Teilautomatische Regelanlagen — Vollautomatische Steuer- und Regelanlagen.

Dr. Ing. *B. Schwoerer*, Zürich

Hochfrequenzrocknung.

Allgemeines zur Anwendung der HF-Energie bei der Holzrocknung — Industriell verwirklichte Anwendungsfälle — Kurze Beschreibung einer modernen Durchlaufanlage — Zur Frage der UKW- und Fernsehstörungen — Berechnung der Trockenleistung — Kosten der HF-Trocknung — Betriebliche Gesichtspunkte — Qualität von HF-getrocknetem Holz — Beurteilung der künftigen Aussichten für die HF-Trocknung.

7. Februar 1966

Dr. *M. Rutishauser*, Attisholz

Möglichkeiten einer optimalen Holz ausnützung bei der Herstellung von Sulfitzellulose.

Der schweizerische Holzpreis und die immer strenger werdenden Bestimmungen auf dem Abwassergebiet machen es notwendig, daß die eingesetzten Rohstoffe möglichst gut ausgenützt werden. Die wichtigsten Maßnahmen, welche in erster Linie getroffen werden müssen, sind Verminderungen von Holz- und Faserverlusten während der Fabrikation. Durch langsame Kochung bei tiefen Temperaturen, gut ausgebaute Sortierungen, Fraktionierung, milde Bleichung (wenn möglich mit ClO_2), Faserückgewinnung aus dem Abwasser usw. kann die Faser ausbeute gesteigert werden. Da 51,5% der eingesetzten

Rohstoffe mit der Sulfitablauge weggehen, muß auch dieser Anteil möglichst nutzbringend verwertet werden. Durch Gewinnung von Sulfitspirit, Nährhefe, Ligninsulfonaten usw. kann die Rohstoffbilanz weiter verbessert und die Abwasserverhältnisse weitgehend saniert werden. Attisholz hat diese Möglichkeit konsequent ausgenützt und erzeugt heute neben Zellstoff, Abauge-Sulfitspirit verschiedener Qualitäten, Methanol, Cymol, Furfurol, Amylalkohol, Ligninprodukte usw. Dadurch wurde eine Rohstoffausnützung von 91 % erreicht.

21. Februar 1966

Dr. *W. Lanz*, Zürich

Die Schweizerische Papier- und Kartonindustrie.

Das Referat will die wirtschaftlichen Zusammenhänge in der schweizerischen Papierindustrie sichtbar machen. Im ersten Teil werden die wichtigsten Triebkräfte des kontinuierlich ansteigenden Papierbedarfs geschildert. Der zweite Teil beleuchtet den heutigen Stand der Industrie. Im dritten Teil schließlich wird dargelegt, welche Auswirkungen die europäische Wirtschaftsintegration und die Mitgliedschaft der Schweiz bei der EFTA für die Papierindustrie bereits hatte und in Zukunft noch haben kann.

Hilfskasse für schweizerische Forstingenieure

12. Jahresbericht

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1964

Im Berichtsjahr hatte sich der Stiftungsrat mit zwei Fällen zu beschäftigen, welche aber dank dem Entgegenkommen der SUVA und Angehöriger unsere Hilfskasse nicht belasteten. Dagegen ist im Jahre 1964 ein zinsloses Darlehen an einen bedrängten Kollegen durch regelmäßige Rückzahlungen vollständig zurückerstattet worden.

Die neue Dienstorganisation im Kanton Graubünden bietet unseren Bündner Kollegen vermehrte Sicherheit. Die Initiative von Kantonsforstinspektor C. Ragaz, welcher in einem Aufruf seine Forstingenieure aufforderte, jetzt der Hilfskasse zu gedenken, hat uns ganz besonders gefreut. Es sind denn auch aus diesem Kanton 17 Spenden mit Fr. 545.— eingegangen. Ihm und allen Bündner Kollegen danken wir dafür herzlich.

Im ganzen gingen 32 Spenden mit Fr. 1040.— ein, dazu kamen die Zinsen mit Fr. 1348.15 und die letzten Rückzahlungen eines Darlehens mit Fr. 2000.—. Der Fonds Custer nahm mit den Zinsen um Fr. 591.20 zu. Im ganzen hat demnach unsere Stiftung Fr. 4979.35 eingenommen. Die Ausgaben betragen Fr. 50.25, nämlich Depotgebühren Fr. 24.40, Postcheck Fr. 1.85 und Stempelgebühren Fr. 24.—. Hilfskasse und Fonds Custer haben sich anno 1964 wie folgt entwickelt:

	<i>Hilfskasse</i>	<i>Fonds Custer</i>	<i>Total</i>
Vermögen am 31. Dezember 1963	Fr. 44 728.65	Fr. 16 892.90	Fr. 61 621.55
Einnahmen 1964	Fr. 4 388.15	Fr. 591.20	Fr. 4 979.35
Ausgaben 1964	Fr. 50.25	—	Fr. 50.25
Vermögensvermehrung 1964	Fr. 4 337.90	Fr. 591.20	Fr. 4 929.10
Vermögen am 31. Dezember 1964	Fr. 49 066.55	Fr. 17 484.10	Fr. 66 550.65

Trotz einigen Unterstützungsfällen hat sich die Hilfskasse für schweizerische Forstingenieure im Laufe der Jahre erfreulich entwickelt, so daß wir inskünftig bei Notfällen rasch und wirksam helfen können. Diese Hilfe wird möglich dank der Unterstützung vieler Kollegen, denen gegenseitiges Einstehen bedeutungsvoll ist. Wir danken allen Spendern bestens für ihre Tat. Der Präsident dankt dem scheidenden Revisor, Herrn Jean Robert in Le Brassus, welcher Herrn Robert H. Dimmler in Aarau Platz gemacht hat, ferner dem unermüdlichen Kassier und dem ganzen Stiftungsrat für ihre Mitarbeit.

Möge die Hilfskasse auch in Zukunft ihrer Aufgabe gerecht werden und weiterhin das Vertrauen vieler Kollegen erfahren.

Schaffhausen, 13. Juni 1965

Für den Stiftungsrat
der Präsident:

sig. F. Schädelin

Jahresrechnung 1964/65 und Voranschlag 1965/66

EINNAHMEN	Voranschlag 1964/65 Fr.	Rechnung 1964/65 Fr.	Voranschlag 1965/66 Fr.
<i>A. Schweizerischer Forstverein</i>			
Mitgliederbeiträge	24 500.—	24 421.10	24 500.—
Rückständige Beiträge	150.—	214.—	—.—
<i>Zeitschrift:</i>			
Abonnements und Einzelhefte 13 240.74			
Separatas 1 862.85			
Diverses 1 009.12	16 500.—	16 112.71	16 500.—
Inserate	16 000.—	18 797.30	18 500.—
Beiträge	10 000.—	13 300.—	15 000.—
Verschiedenes und Zinsen	500.—	411.10	1 500.—
Merkblätter	5 000.—	756.—	3 500.—
Transitorische Aktiven (Skopje)		3 916.—	
Mehrausgaben	4 350.—	2 052.79	3 000.—
	77 000.—	79 981.—	82 500.—
<i>B. Publizitätsfonds</i>			
Beiträge der Kantone	3 500.—	3 535.—	3 500.—
Bücherverkauf	3 500.—	4 416.15	4 000.—
Druckkostenbeitrag		2 075.—	2 000.—
Verschiedenes und Zinsen	500.—	601.61	500.—
Mehrausgaben	3 000.—		1 000.—
	10 500.—	10 627.76	11 000.—
<i>C. Reisefonds de Morsier</i>			
Verschiedenes und Zinsen	700.—	1 804.25	800.—
Mehrausgaben			200.—
	700.—	1 804.25	1 000.—
AUSGABEN			
<i>A. Schweizerischer Forstverein</i>			
Vorstand und Geschäftsstelle	6 500.—	3 378.60	4 500.—
Drucksachen und Porti	2 500.—	950.75	1 500.—
Zeitschrift	60 000.—	65 687.15	68 000.—
Merkblätter	5 000.—	756.—	3 500.—
Beiträge	450.—	550.—	450.—
Kommissionsarbeiten/Delegationen		3 562.55	3 000.—
Diplomfeier, Ehrengaben usw.		907.40	1 250.—
Spende Skopje		3 916.—	
Diverses	2 550.—	272.55	300.—
	77 000.—	79 981.—	82 500.—
<i>B. Publizitätsfonds</i>			
Beiträge an Einzelwerke	8 500.—	3 001.50	8 800.—
Beitrag an Zeitschrift	—.—	—.—	2 000.—
Steuern und Depotgebühren, Diverses	1 800.—	146.60	200.—
Mehreinnahmen	200.—	7 479.66	—.—
	10 500.—	10 627.76	11 000.—
<i>C. Reisefonds de Morsier</i>			
Beiträge an Reisen	600.—	500.—	900.—
Verschiedenes und Zinsen	100.—	109.15	100.—
Mehreinnahmen		1 195.10	
	700.—	1 804.25	1 000.—